

Bundesfachkongress „Professionelle Bildung, Beratung und Unterstützung im sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen – Die Segel neu setzen“ am 23./24. September 2022 in Bad Sassendorf

Kurzbeschreibungen der Seminare

Seminar 1

Die aktuellen Empfehlungen der KMK für den sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen für alle Bundesländer Dr. Angela Ehlers

Der Überarbeitung der Empfehlungen der KMK liegt das Verständnis zugrunde, dass die Empfehlungen – unabhängig vom jeweiligen Bildungsort – für die schulische Bildung aller Schülerinnen und Schüler handlungsleitend sind. Den Anfang der Neuausrichtung hat der sonderpädagogische Schwerpunkt Lernen gemacht. Kerngedanke der Überarbeitungen ist das Ziel, die Tragfähigkeit der allgemeinen Schulen unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips so zu stärken, dass alle Schülerinnen und Schüler eine gute Bildungsteilhabe bei möglichst hoher Barrierefreiheit und Anschlussfähigkeit erreichen.

Deshalb entstehen alle weiterentwickelten Empfehlungen stets im Zusammenwirken von Vertreterinnen und Vertretern der Allgemein- und Sonderpädagogik sowie der Beruflichen Bildung, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft. Zentrale Bildungsziele sind Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Empowerment.

Nach einer Einführung in die zentralen Aussagen der Empfehlungen zur Bildung, Beratung und Unterstützung im Schwerpunkt Lernen gibt es für die Teilnehmenden Gelegenheit zur Diskussion der Übertragungsmöglichkeiten auf konkrete Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse.

Seminar 2

Diagnostisches Verfahren am Berufskolleg als Grundlage der sonderpädagogischen Unterstützung Jugendlicher Dr. Jutta Fleckenstein

In diesem Seminar wird zunächst ein Diagnostischer Leitfaden zur Feststellung und Beschreibung sonderpädagogischer Unterstützung vorgestellt. Der Leitfaden umfasst ca. 40 verschiedene Merkmale (z. B. Konzentration, Arbeitstempo, Merkfähigkeit, Transferfähigkeit, Eigeninitiative, Frustrationstoleranz), zu denen Beobachtungskriterien, Formulierungshilfen zur differenzierten Darstellung und förderliche Unterrichtsmaßnahmen entwickelt wurden.

Ziel wird es in diesem Seminar sein, exemplarische Beschreibungen von Schülerinnen und Schülern zu nutzen, um die Anwendbarkeit dieses Leitfadens aufzuzeigen.

Darüber hinaus wird die Einbindung des Diagnostischen Leitfadens im schulischen Unterstützungsprozess und auch in der Abstimmung mit Ausbilderinnen und Ausbildern und pädagogischen Begleiterinnen und Begleitern Thema sein.

Zum Abschluss steht Zeit zur Verfügung zur Diskussion der Anwendbarkeit und/ oder der Implementierung.

Zielgruppe:

Tätige, die mit der Diagnose, Beschreibung und Umsetzung sonderpädagogischer Unterstützung Jugendlicher betraut sind

Seminar 3

Teamberatung zur individuellen Lernförderung in der Sekundarstufe Prof. Dr. Karin Salzberg-Ludwig

Vorstellen einer Methode zur Förderplanung im Team im Kontext der Förderung von Jugendlichen mit Lern- und Verhaltensproblemen.

Im schulischen Alltag begegnen uns immer wieder Schülerinnen und Schüler, die aus unterschiedlichen Gründen nicht am Unterrichtsgeschehen teilhaben können. Die Lehrkräfte sind angehalten, alle Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und zu unterstützen. Doch wie kann das im regulären Schulalltag gelingen? Welche Bedingungen sollten geschaffen werden, um diesen Prozess effizient und hilfreich zu gestalten. Die im Rahmen des Seminars vorgestellte Methode bietet Anregungen dafür und stellt ein Konzept für die Gestaltung effizienter Planungssitzungen vor.

Nach einem kurzen theoretischen Input wird das Konzept „Förderplanung im Team für die Sekundarstufe (FiT-S)“ anhand konkreter Beispiele vorgestellt und diskutiert.

Das Konzept spricht alle Personen an, die mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe arbeiten.

Seminar 4

Effektive Arbeitsaufträge im inklusiven Unterricht Tina Albers

Im sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen gehört ein gut formulierter und auf die individuelle Lernausgangslage abgestimmter Arbeitsauftrag zum Handwerkszeug professionell agierender Lehrkräfte. Nur wenn der Arbeitsauftrag von den Lernenden verstanden wird, hat er eine Chance, erfolgreich umgesetzt zu werden.

Im Seminar erfahren die Teilnehmenden, was es bei der Formulierung von Arbeitsaufträgen zu beachten gilt und welche Medien und Materialien unterstützend eingesetzt werden können.

Das Angebot richtet sich sowohl an Berufsanfänger als auch an erfahrene Lehrkräfte, die sich beim Thema Arbeitsaufträge ein Update wünschen.

Seminar 5

Dann kann er noch warten und muss nicht so hetzen“ – „Rezeptfreie“ Überlegungen zur Triangulation traditioneller Kategorien: Mathematik - Sprache - Förderschwerpunkt LERNEN Prof. Dr. Birgit Werner

Diese unkonventionelle und unerwartete Lösung eines Schülers Kl. 9 mit dem Förderschwerpunkt LERNEN auf eine (standardisierte) Mathematikaufgabe irritiert zunächst. Abhängig vom jeweiligen pädagogischen Blickwinkel wird diese Lösung unterschiedlich interpretiert und illustriert die Verflechtung unterschiedlicher pädagogischer Kategorien.

Der Vortrag analysiert die vorhandenen fachlichen, fachdidaktischen sowie sonder- und inklusionspädagogischen Wissensbestände auf ihr Potential, Teilhabe und Partizipation aller Lernenden im (Mathematik-)Unterricht zu sichern.

Seminar 6

Prävention, Partizipation und Transition in der Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe

Dr. Kerstin Petersen

Schule und Jugendhilfe begleiten und unterstützen mit unterschiedlichen sozial-, allgemein- und sonderpädagogischen Aufgabenstellungen überwiegend die gleiche Zielgruppe. Dennoch ist die Zusammenarbeit beider Systeme nach wie vor keine Selbstverständlichkeit, sondern muss langsam weiterwachsen. Hierzu werden die Themenbereiche der

- Transition, also der gelingenden Übergänge von einer Bildungsinstitution in die nächstfolgende,
- Partizipation, also der Verwirklichung der Kinderrechte, wie im neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetz verankert,
- Prävention, also der Vermeidung von stark intervenierenden, häufig auch separierenden Bildungsangeboten

vorgestellt und mit konkreten Beispielen hinterlegt.

Folgende Arbeitshypothesen zur Umsetzung von Wirkungszielen werden dabei in den Fokus genommen:

- Wenn Kinder und Jugendliche systematisch an den sie betreffenden Bildungs- und Beratungsprozessen partizipieren, d. h. ihre Lebensthemen, ihre Kultur und ihre Interessen Berücksichtigung finden, dann kann Bildung, Erziehung und Beratung gelingen und es werden bessere Unterrichtsergebnisse erzielt.
- Wenn sich Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule identifizieren, werden Zusammenhalt und Freude am Lernen gestärkt.
- Wenn sich Schule in ihrem Sozialraum gut vernetzt, dann
 - o sind Eltern und Kinder leichter und konstanter erreichbar,
 - o gibt es mehr Beratungs- und Hilfeangebote, über die die Schule Kenntnisse hat und die sie weitervermitteln und selbst nutzen kann,
 - o entlasten sich Lehr- und Fachkräfte in Schule und Jugendhilfe gegenseitig (Synergien).
- Wenn gemeinsame Eckpunkte erarbeitet und formuliert sowie gemeinsame Strukturen für die Umsetzung geschaffen werden, wächst die Anzahl von Schulstandorten, an denen Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie die Vernetzung mit der Jugendhilfe und anderen Systemen fester Bestandteil sind.

Zielgruppen sind potenziell alle Schülerinnen und Schüler, besonders jedoch diejenigen, bei denen aufgrund von benachteiligenden Lebenssituationen und coronabedingten Folgen die Gefahr besteht, den Anschluss an Unterricht und Schule zu verlieren, deren Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Fach-, Lehr- und Leitungskräfte aus Schule und Jugendhilfe.

Seminar 7

PrÄViG – Prävention im Grundschulalter

Birgit Köhler

Was können Schule, OKJAS, Wissenschaft, Kommunen und zivilgesellschaftliche Organisationen gemeinsam tun, um die Zukunfts-Chancen von Kindern in Stadtteilen mit Multiproblemlagen zu verbessern?

Was brauchen Kinder im Grundschulalter, um Selbstwirksamkeit, ein positives Körperbild und Resilienz aufzubauen? Welche Ressourcen gibt es und wie gelingt es, sie zu erschließen?

'PrÄViG – Prävention im Grundschulalter' unterstützt Grundschul Kinder durch wöchentlich 30 Minuten bindungsorientiertes Yoga in ihrer Lebenswelt dabei, Ruhe in sich selbst zu finden, ihr Nervensystem zu regulieren und ein positives Körperbild zu entwickeln.

PrÄViG wird fortlaufend evaluiert. Die Wirkung zeigt sich schon nach wenigen Einheiten.

Praxisbericht aus zwei PrÄViG-Schulen und einem ReBBZ in Hamburg.

Seminar 8

Selbstreguliertes Lernen und Self-Monitoring bei Kindern und Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen **Prof. Dr. Conny Melzer**

Teilhabe an der Gesellschaft ist vor allem dann möglich, wenn wir selbstständig sind, wenn wir eigenverantwortlich Handlungen planen, umsetzen und reflektieren können. Daher hat die Selbstregulationskompetenz eine große Bedeutung für die Anpassung an sich ständig verändernde Umwelten. Dies ist aber oftmals für Schülerinnen und Schüler mit Lernbeeinträchtigungen erschwert.

Das Seminar setzt nach einer kurzen Einführung zum Selbstregulierten Lernen beim Teil-Aspekt des Self-Monitorings an. Self-Monitoring kann sowohl als Diagnostikum als auch als Möglichkeit der Unterstützung und zum Aufbau von Kompetenzen des selbstregulierten Lernens eingesetzt werden. Die Teilnehmenden erfahren die Grundlagen des Self-Monitorings und erstellen selbstständig/ in Gruppen eine Möglichkeit des Self-Monitorings anhand eigener Fallbeispiele. Auf diese Weise sollen die Ergebnisse dann direkt im Schulalltag umsetzbar sein.

Seminar 9

Systemische Verantwortlichkeiten für den Schwerpunkt Lernen in der inklusiven Bildung handlungsleitend sichtbar machen **Marlies Silkenbeumer / Günther Barth**

In diesem Seminar werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie mit systemisch implementierten Strukturen und inhaltlichen Maßnahmen sowohl präventive als auch zieldifferente Förderung im Förderschwerpunkt Lernen weiterentwickelt werden können.

Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf im sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen haben an allen Lernorten einen Anspruch auf (multi-)professionelle, inklusive Unterstützung nach neuesten wissenschaftlichen und in der Praxis erprobten Erkenntnissen. Dabei nimmt die präventive Arbeit einen genauso hohen Stellenwert ein wie die professionelle Planung und Umsetzung kompetenzorientierter zieldifferenter Lernangebote, die Anschlussperspektiven für die eigenverantwortliche Teilhabe an der Arbeitswelt und dem allgemeinen Gesellschaftsleben eröffnen.

In der Praxis bewegen sich diese Bildungsangebote derzeit überwiegend in dem Entwicklungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Die systemische Verankerung des zieldifferenten Bildungsgangs Lernen in Schulen des allgemeinen Lernens erscheint organisatorisch wie unterrichtlich qualitativ noch nicht abgesichert. Der Mangel an Sonderpädagogischer Expertise ist bekannt. Die Implementierung multiprofessioneller Teams befindet sich noch in einem Suchstadium von Aufgaben- und Zuständigkeitsklärungen. Insbesondere in Schulen des gemeinsamen Lernens wächst der Bedarf an bildungsrelevantem Orientierungswissen zum zieldifferenten Bildungsgang Lernen bei allen Lehr- u. Fachkräften ohne sonderpädagogische Expertise. Sie stehen oftmals ohne Expertenunterstützung, ohne ausreichende zeitliche, räumliche, organisatorische Rahmenbedingungen und je nach Bundesland ohne eigenen Lehrplan

in der Verantwortung für die Planung und Umsetzung von fach- und entwicklungsbezogenen Lernangeboten im zieldifferenten Bildungsgang Lernen.

Orientierungs- und Expertenwissen allein garantieren aber noch nicht die gelingende Umsetzung von erforderlichen Maßnahmen. Dazu ist ein systemisch verständiges Handlungskonzept erforderlich, das für den Bildungsgang Lernen (sonder-)pädagogische Inhalts- bzw. Handlungsfelder definiert und professionelle Handlungsstrategien aufzeigt, die mit vorhandenem Personal und organisatorischen Ressourcen abgesichert werden können.

Mögliche inhaltliche wie organisatorische Vorgehensweisen dazu werden in dem Seminar aufgezeigt und diskutiert.

Ablaufstruktur:

Durchgängig dialogisch ausgerichteter, foliengestützter Vortrag

Zielgruppe:

Alle am Prozess zum inklusiven Bildungssystem Beteiligte, insbesondere Entscheidungsträger, Schulleitungen, Steuergruppenmitglieder, Lehrkräfte

Seminar 10

Lesen kann auch mir Spaß machen

Ursula Ott-Holderied und Team

Zielsetzung:

Gelingensbedingungen für ein gemeinschaftliches Leseerlebnis in heterogenen Klassen.

Inhalt:

Vorstellung eines erweiterten Lesekompetenzmodells, in dem verschiedene Sichtweisen über das Erlernen der Schriftsprache integriert und individuelle Zugänge in den Blick genommen werden.

Ablauf:

Vorstellung verschiedener Modelle zum Schriftspracherwerb und Aufzeigen von Umsetzungsbeispielen. Konkrete Medien zu verschiedenen „Lesekompetenzstufen“ können im Anschluss gesichtet werden.

Zielgruppe:

Unterrichtende in inklusiven Settings (SuS ohne/ mit wenig Einsicht in die Phonem-Graphem-Korrespondenz bis hin zu sinnentnehmenden und automatisierten Leserinnen und Lesern, Kinder mit Deutsch als Zweitsprache /Kinder ohne Lautsprache).

Seminar 11

ADHS ≠ sonderpädagogischer Schwerpunkt Lernen – gezielte Unterstützungsmöglichkeiten von Anfang an

Dr. Angela Ehlers

Unter den Bedingungen von AD(H)S zu leben ist nach wie vor ein großes Problem. Betroffene unbehandelte Schülerinnen und Schüler schaffen überdurchschnittlich häufig keinen oder einen nicht ihrer Intelligenz gemäßen Schulabschluss. Sie rutschen als Jugendliche vermehrt in Süchte und Kriminalität ab. Außerdem haben sie ein erhöhtes Risiko für Unfälle und andere Verletzungen. Die Schule ist ein entscheidender Meilenstein, um zu erreichen, dass Menschen mit ADHS das Leben erfolgreich meistern können – oder aber auch nicht. Häufig wird nach wie vor ADHS mit kognitiven Einschränkungen gleichgesetzt.

Um in diesem Seminar den Blick auf die besonderen Stärken der Schülerinnen und Schüler mit ADHS und Komorbiditäten ein wenig zu weiten, sollen einzelne Themenbereiche angesprochen werden, deren Kenntnis zu gezielterer Unterstützung von Anfang an führen kann:

- Neurophysiologische Entwicklungsstörungen und Folgen
- Unteraktivierung, Reizüberflutung und Speicherschwäche
- Kompetenzen, Stärken und Schwächen
- Gelingende Elternkooperation und positive Beziehungen
- Erfolgreiches Lernen, Regeln und Rahmenbedingungen
- Innere Haltung und Körpersprache.

Nach einer Einführung in die zentralen Aussagen, die naturgemäß in einem Seminar nur angerissen werden können, gibt es für die Teilnehmenden Gelegenheit zur Diskussion von Übertragungsmöglichkeiten auf ihre konkrete Schul- und Unterrichtssituation.

Seminar 12

Kunsttherapie und Soziokultur als Methoden der beruflichen Orientierung für Menschen mit Lernschwierigkeiten **Christoph Schaffarzyk**

Kunst und Kultur sind nicht die ersten Begriffe, die einem in den Sinn kommen, wenn es um die berufliche Teilhabe von Menschen in herausfordernden, komplexen Lebenslagen geht. Dass der Ansatz, Menschen mit Lernschwierigkeiten in ihrer ästhetischen Wahrnehmung zu verstehen und zu unterstützen, wenn es darum geht, sie auf den Arbeitsmarkt zu orientieren, kann durchaus erfolgreich sein.

Der Kunsttherapeut Christoph Schaffarzyk wird hierfür Beispiele aus der eigenen, erfolgreichen Praxis präsentieren und mit den Teilnehmenden grundlegende Übungen zur Anwendung von Kreativität auf die eigene Arbeit erproben.

Seminar 13

Das Intensivpraktikum an der Universität Erfurt – Konzepte und Erfahrungen **Prof. Dr. Andrea Schmid / Dr. Heike Rosenberger**

Thematisiert werden das Thüringer Schulsystem und die universitäre Lehrerbildung mit Blick auf Inklusion. In einer ersten Pilotphase werden Möglichkeiten und Grenzen der Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation des Intensivpraktikums in der Kooperation mit der Erfurt School of Education dargestellt sowie kritisch diskutiert.

Angesprochen sind alle, die im Bereich des Theorie-Praxis-Transfers in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung praxisorientiert arbeiten und das Erfurter Modell des Intensivpraktikums kennenlernen bzw. kritisch reflektieren wollen.

Seminar 14

Förderplanung und Begleitung der Förderung im multiprofessionellen Team möglich machen! – Kooperative Förderplanung, digital unterstützt durch die SPLINT-App Friedo Scharf

In welcher Schule ist die Förderplanung kein Thema? Vor allem in der inklusiven Schulentwicklung fühlen sich viele Pädagoginnen und Pädagogen mit den Aufgaben der Förderplanung alleingelassen und sind überfordert. Viel zu oft bleibt die Förderplanung Aufgabe der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen und verkommt damit zum Selbstzweck und zum Aktenpapier. Dabei birgt die lückenlose Lerndokumentation viele Chancen für die Kinder, denen sie zu gute kommt und für die Pädagoginnen und Pädagogen, die sie nutzen können - natürlich nur, wenn sie effizient umgesetzt wird und Erkenntnisse für den täglichen Unterricht bringt. Dieses Ziel hat die Software SPLINT. Im Workshop werden Sie mit der Software vertraut gemacht und dürfen sie selbst ausprobieren.

Seminar 15

Die diagnostische Konferenz unter besonderer Berücksichtigung der Diagnostik für den Bereich Lernen Stefanie Höfer

Im Rahmen einer "Diagnostischen Konferenz" erfolgt die gemeinsame fachliche Klärung des individuellen Unterstützungsbedarfs hinsichtlich der Entwicklungs- und Beschulungssituation eines Kindes, bzw. die Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs. In diesen Prozess sind alle an der Bildung und Unterstützung des Kindes beteiligten Fachkräfte eingebunden.

Seminar 16

Das Flensburger Schulspiel – neue Möglichkeiten der Schuleingangsdiagnostik mit einem gruppenbasierten Screening-Verfahren Dr. Christina Clausen-Suhr

Vor dem Hintergrund einer stark heterogenen Schülerschaft in der Grundschule stehen Lehrkräfte im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung vor enormen Herausforderungen. Dabei geht es u.a. darum, die Klassen so zusammensetzen, dass sich eine pädagogisch sinnvolle Mischung bezüglich der Leistungsfähigkeit der Kinder ergibt und dabei so früh wie möglich Kinder verlässlich identifiziert werden können, die besondere Hilfen im Bereich des Lernens (Lesen, Schreiben, Rechnen) benötigen. Dazu braucht es eine leistungsfähige Diagnostik.

Mit dem Flensburger Schulspiel wurde ein gruppenbasiertes Verfahren entwickelt, das gleichzeitig zuverlässig Entwicklungsrisiken anzeigt und ökologisch valide in altersangemessener Gestaltung und überschaubarem Zeitaufwand einsetzbar ist.

Im Vortrag mit anschließender Diskussion und Zeit für Fragen wird das Flensburger Schulspiel vorgestellt und Auswertungsmöglichkeiten für den Schulanfang aufgezeigt.

Bei kleinerer Teilnehmendenzahl ist auch eine kurze praktische Erprobung denkbar.

Seminar 17

Inklusion in der beruflichen Bildung in Hamburg **Christiane Waldeck, Sarah Rahn**

Ziel des Seminars ist es, umfassende Informationen über die Implementierung der Inklusion in der beruflichen Bildung in Hamburg zu vermitteln. Durch verschiedene ESF-Projekte ist die Implementierung der Inklusion in der beruflichen Bildung initiiert, ausgearbeitet und umgesetzt worden. Der Einsatz von Arbeitsassistenz für junge Menschen mit Beeinträchtigungen in der Ausbildungsvorbereitung und der Ausbildung ist mittlerweile in die Regelstruktur des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung übergegangen.

Zu Beginn des Seminars möchten wir mithilfe der Durchführung einer inklusiven Methode mit Ihnen über Ihre Haltung zur Inklusion ins Gespräch kommen. Danach präsentieren wir Ihnen die Prozesse und Strukturen, die für die Implementierung der Inklusion notwendig waren und sind, sowie die damit verbundenen Erfolge und Hürden. Am Ende lernen Sie verschiedene Materialien kennen, die wir zur Feststellung der Potenziale und Unterstützungsbedarfe der Schülerinnen und Schüler in den Schulen einsetzen und probieren diese aus.

Das Seminar richtet sich an alle Interessierten.

Seminar 18

Bildung und Beratung zu den Themen Diskriminierung, Neonazismus und couragiertes Handeln an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen **Wiebke Saalfeld**

Ziel:

Die Teilnehmenden lernen Herangehensweise und Umsetzung eines Projekts zu außerschulischer politischer Bildung und Beratung in Förderschulen mit Förderschwerpunkt Lernen kennen.

Inhalt: Die Courage-Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e.V. setzt seit 2016 Bildungsformate der politischen Bildung für (junge) Menschen mit Lernschwierigkeiten an verschiedenen Förderschulen und hauptsächlich mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Sachsen um. Die Veranstaltung gibt Einblicke in die Herangehensweise und Umsetzung der Bildungsformate und wirft einen Blick auf deren Möglichkeiten und Grenzen. Zudem werden die Beratungsansätze der Courage-Werkstatt für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen erläutert.

Ablauf:

Seminar mit Input zum Projekt / den Bildungsformaten und Ansätzen der Beratung sowie anschließender Diskussion

Zielgruppe:

Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter

Seminar 19

Textkompetenz digital fördern **Dr. Kerstin Nobel**

In diesem Seminar werden aktuelle Ansätze für die effektive Förderung der Textkompetenz und passende digitale Tools für den Einsatz im Unterricht vorgestellt.

Zielgruppe für diesen Workshop sind Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufe, deren SuS selbst Texte schreiben.

Im Ablauf geht es zunächst um die theoretischen Grundlagen der Schreibforschung, danach lernen die Teilnehmenden mehrere digitale Tools kennen, die sich für den Einsatz in der Schreibförderung eignen und im Anschluss findet eine Praxisphase mit aktiver Beteiligung statt.

Seminar 20

Lernverlaufsdiagnostik im (inkluisiven) Mathematikunterricht mit der Online-Plattform Levumi – Einführungsseminar
Dr. Stephanie Lutz

Das Seminar beginnt mit einer fachlichen Einführung zur Lernverlaufsdiagnostik. Dabei liegt ein besonderer Fokus darauf, wie und warum Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie ihre Lehrkräfte durch einen unterrichtsimmanenten Einsatz in inklusiven Klassen und an Förderschulen profitieren. Danach wird als Praxisbeispiel die kostenlose Onlineplattform Levumi vorgestellt und eine Übersicht über die verfügbaren Tests im Lernbereich Mathematik gegeben. Anschließend können die Teilnehmenden anhand von geleiteten Aufgaben die Plattform praktisch kennenlernen und erkunden.

Die Teilnehmenden werden gebeten, einen eigenen Laptop oder ein Tablet mitzubringen. Es wird empfohlen, Mozilla Firefox als Vorbereitung zu installieren und sich bereits vor der Veranstaltung bei www.levumi.de kostenlos zu registrieren.

Hinweis:

Herr Prof. Gebhardt (Gründer der Plattform www.levumi.de) bietet ein Video zur Levumi-Plattform an: <https://www.youtube.com/watch?v=AdJ7nnYOGeY>
